

# Ergeb. Volksfreund.

Preis 12 Pf. —  
Sonntags 15 Pf. —  
Anzeigen 10 Pf. —  
Abende 11 Pf. —  
Komm. 11 Pf. —

## Erlass,

### die Einreichung der Einwohnerverzeichnisse betr.

Den Stadtgemeindevorständen und Gemeindevorständen des hiesigen amts-hauptmannschaftlichen Bezirkes wird ihre Verpflichtung zu Fertigung der Einwohnerverzeichnisse wegen Aufstellung der Einwohnerverzeichnisse wegen Aufstellung der Gewerbe- und Personalsteuer-Cataster nach Maßgabe von §. 31 ff. der Ausführungsverordnung zu den Gewerbe- und Personalsteuergesetzen vom 23. April 1850 sowie die Vorschriften der Ortsdeputationswahlen nach §. 38 derselben Verordnung mit der Veranlassung in Erinnerung gebracht obige Verzeichnisse unter Angabe der Namen der ernannten Deputirten längstens

**den 25. dieses Monats,**

abzuereichen.

Zwickau, am 7. December 1874.

## Königliche Amtshauptmannschaft

v. Hausen.

6.

In der Bekanntmachung des unterzeichneten Kirchenvorstandes in No. 282 hat die Abgabe der Stimzettel

**Sonntag, den 13. December,**

und nicht Sonntag, den 19. December, wie irrtümlich darin angegeben, stattzufinden.

**Der Kirchenvorstand zu Johannebörgerstadt.**

M. L. A. F. Schmidt, Past. emer.

(6589—91)

## Bekanntmachung.

Nachdem der Grundbuchfolienentwurf für das Berggebäude

**König David Fundgrube  
samt Herder Stoll,**

zu welchem die Gebäude Nr. 14 B. des Brandcatasters und das Flurstück Nr. 428 des Flurbuchs für Oberschlama gehören, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß zur Einschreibung in das Grund- und Hypothekendbuch für Oberschlama vorbereitet worden ist, so wird Solches und das der gedachte Entwurf für Alle, die daran ein Interesse haben, an hiesiger königlicher Gerichtsamtstelle zur Einsicht bereit liegt, hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

In Gemäßheit §. 235 des Hypothekengesetzes vom 6. November 1843 werden daher Alle, welche gegen den Inhalt dieses Folienentwurfs wegen ihnen zustehender dinglicher Rechte etwas einzuwenden haben, aufgefordert, diese Einwendungen binnen einer Frist von sechs Wochen und spätestens

**den 16. December 1874**

bei dem unterzeichneten königlichen Gerichtsamte anzuzeigen, unter der Verwarnung, daß sie außerdem solcher Einwendungen berechtigt verlustig gehen würden, daß denselben gegen dritte Besitzer und andere Realberechtigten, welche als solche bei dem obbezeichneten Folium in das Grund- und Hypothekendbuch werden eingetragen werden, keinerlei Wirkung beizulegen ist.

Schneeberg, den 18. Mai 1874.

Das königliche Gerichtsamt daselbst.

Dernhardt.

Drese.

## Bekanntmachung.

Hinter der an der, von der innern Stadt aus, nach der Carlstädter Straße führenden Chausseestraße gelegenen Pflanzlichen Scheune, sind am 4. d. Mts.

- 2 gute Pferdedecken,
- 1 defekte dergleichen,
- 1 Dohsenbaum mit einem 7 Meter langen Riemel,

unter Umständen aufgefunden worden, die auf eine Verbergung gedachter Gegenstände hinweisen, was wir hierdurch zur Ermittlung der Eigentümer und sonstiger Interessenten an den uns übergebenen Gegenständen zur Kenntniß bringen.

Schwarzberg, am 5. December 1874.

Der Stadtrath.

Weidauer, Brünstr.

(14306—7)

## Bekanntmachung.

Da es nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 6. Juni 1870 im Interesse der Gemeinde liegt, daß die schon früher bestehenden Vorschriften über das An- und Abmelden von Mietbewohnern, der Gesellen, Gewerbe- und Arbeitsgehülften, Lehrlinge und Diensthöten beiderlei Geschlechts genau beachtet werden, so werden Alle, welche Personen in Wohnung oder in einer der oben gedachten Eigenschaften in Arbeit oder Dienst nehmen, hierdurch aufgefordert, deren Einzug, Antritt oder Abgang bei Vermeidung der diesfalls gesetzlich bestimmten Strafen und der sie außerdem treffenden Verbindlichkeiten zum Erfolge der hiesigen Gemeinde durch Nichtbeachtung der betreffenden Vorschriften möglicherweise erwachsenden Verpflegungszu- und sonstigen Kosten und Auslagen bei dem unterzeichneten Stadtgemeinderath anzumelden.

Zwönitz, den 5. December 1874.

Der Stadtgemeinderath.

Rapsdorf.

### Tageschichte:

#### Die Sehnsucht in Frankreich nach den Fleischtopfen Napoleons.

Es ist nicht Napoleon III, welchen man als den unmittelbaren Urheber jener Regierungsmaxime anzusehen hat, nach welcher die Völker vorzugsweise auf den Grundpfad „panem et circenses“ hingeführt und durch materielle Güter und Genüsse nach Möglichkeit zufriedengestellt werden müssen, um sie so in demjenigen gefügigen Zustand zu versetzen, wo sie stumpf, gleichgiltig und träge für höhere Gedanken und Ziele, und unfähig werden für jeden idealen Aufschwung, namentlich auch unfähig für ernstes und mannhaftes Freiheitsstreben. Seit alten Zeiten haben tyrannische Gewaltthäter diesen Gedanken in den verschiedensten Arten und Abfassungen zur practischen Anwendung gebracht und durch seine Verwirklichung haben sich ihrer Ziele einen erwünschten Lohnmittel für ihre Selbstherrlichkeit und die Befestigung ihrer Allerschärfsten Regiments zu bereiten gewußt. Wenn jene frivole Theorie nun auch nicht — wie manche annehmen — ihren Ursprung in dem Kopfe des dritten Napoleon gehabt hat, so gehört er unzweifelhaft doch zu denjenigen Nachhabern, welche dieselbe zu entwickeln und ins practische Leben einzuführen sich angelegen sein ließen, ja er ist der, welcher dies in der umfassendsten und raffiniertesten Weise zu thun jederzeit eifrig bestrebt war. Napoleon III. hat in dieser Beziehung wirklich die größten Erfolge erzielt und dem französischen Volke seiner großen Mehrzahl nach eine so auffallend materialistische Richtung gegeben, daß man sich nur aus diesem Materialismus heraus gar viele Vorkommnisse der letzten Jahre erklären kann, welche sich andernfalls nicht so leicht enträtheln ließen.

Wie tief Napoleon mit dieser seiner Regierungsmaxime in das innerste

Herz und Leben des französischen Volkes hineingegriffen und wie wirksam sich jenes Medium erwiesen hat, das zeigt außer vielen Anderen schon die Thatsache, daß er zum großen Theil gerade durch dieses Mittel Frankreich so weit bringen konnte, seine Willkürherrschaft so viele Jahre hindurch zu ertragen, wo die ganze Folgezeit von seinem Sturze an bis auf diese Stunde ist nur gerettet gewesen, so viele dunkle Erscheinungen zu illustriren und zu vervollständigen.

Der Geist des Materialismus ist in die weitesten Kreise des französischen Volkslebens außerordentlich tief eingebürgert, und auf Grund dieser unauflösbaren Thatsache ist es denn möglich geworden, daß in demselben Frankreich, dessen Vertreter noch vor Kurzem mit erdrückenden Majoritäten den in so vielen Schlachten besiegten Kaiser des Thrones verlustig erklärten, und dessen Dynastie dem Fluche des Volkes verfallen war, augenblicklich der Bonapartismus schon wieder im aufsteigenden Zeichen begriffen und besonders eine Sehnsucht nach den Fleischtopfen des Kaiserreichs daselbst vorhanden ist, die in mehr als einer Beziehung außerordentlich bedenklich genannt werden muß.

Der letzte Napoleon hatte einen feinen psychologischen Blick und namentlich konnte er seine Franzosen recht gut. Er wußte sehr wohl, wie sie menschlich, vornehmlich aber die französische Natur beschaffen ist, wenn es sich um das Ringen und Streben nach idealen Gütern handelt, die nur zu oft mit viel Mühsal und Ernst, mit Entbehrung und Mangel an materiellem Wohlfühlen erkauft und bezahlt sein wollen.

Wie so oft schon im Leben der Völker das Verlangen nach äußerer, materieller Wohlfahrt den Schwung des freihheitsstrebenden Gedankens und den Zug nach den Idealen der Menschheit zurückdrängt, so verhalten wir auch in dem gegenwärtigen Frankreich das Streben nach höheren Zielen, insbesondere das Ringen um Besserung der Republik, nicht selten erloschen und erloschen.

große breite Masse des Volkes sich vor allen Dingen die Fleischhölzer des Kaiserreiches zurückwünscht, jene äußerlich glänzende Epoche, da Arbeit und Verdienst in nie gekannter Fülle vorhanden waren und Paris gewissermaßen als Focus der gesammten civilisirten Welt auf die französischen Provinzen ein wahres Füllhorn sonst ungekannter Wohlthaten und Genüsse auszuschenken vermochte. In der Erinnerung an diese Thatsache findet die Republik einen gefährlichen Widerstand, ein großer Theil des französischen Volkes will eben deshalb von den Segnungen derselben nichts wissen und ergreift jede Gelegenheit, um zu bekunden, daß ihm die Fleischhölzer des Kaiserthums über Alles, auch über die edelsten menschlichen Ideen und Ziele gehen. Daß es in Frankreich weithin also steht, haben die letzten Ergänzungswahlen wieder bewiesen, besonders auch die im Departement der Orle. Dieses galt von Alters her als eine Privaldomäne der Orleans. Während aber bei den letzten Wahlen der Herzog von Nemours hier noch neben sieben ihm ganz ergebenen Orleansisten in die Nationalversammlung entsendet wurde, gab es dies Mal im Departement der Orle keine Orleansisten mehr und fanden sich eigentlich nur Republikaner und Bonapartisten gegenüber. Die Ersteren rechneten ganz sicher auf den Sieg, mußten es aber erleben, daß der bonapartistische Herzog von Nemours, noch dazu ein ganz unbedeutender Mensch mit 53,000 Stimmen Sieger blieb.

Das ist durchaus charakteristisch. Alle egoistischen, psahlbürgerlichen, materiell ins Gewicht fallenden Factoren der Volkseele waren nämlich für den Candidaten des Kaiserthums d. h. für die gefüllten Fleischhölzer des Empire, welche dasselbe darbot, eingetreten und vor diesen realistischen Elementen hatte das republikanische Princip nicht Stand halten können. Die französische Nation ist zu sehr an das Regime „panem et circenses“ gewöhnt, als daß sie um des materiellen Wohlbehagens und der Befriedigung ihrer äußeren sinnlichen Bedürfnisse willen nicht sofort wieder freiwillig Ertrugenschaften aufgeben und auf die höheren Güter des Lebens mit leichtem Herzen verzichten sollte.

Unter diesen Umständen muß der Kampf zwischen Kaiserthum und Republik — denn diese beiden sind die einzigen lebensfähigen, freitragenden Elemente des heutigen Frankreich, während Liktenbann und Orleansismus und vor Allem das kgl. Septennat schon jetzt in die Kumpfkammer gehören — für die Republik wohl ein recht saurer und schwerer sein. Frankreich mag nun zeigen, ob die sonst so gerühmte Liebe zur Freiheit noch so viel innere Lebenskraft besitzt, dem Sieg davon zu tragen über das sinnliche Schwergewicht, das an seinen Gliedern hängt, und über die Sehnsucht nach den Fleischhölzern Napoleons.

**Deutschland.**

Berlin, 5. December. Die leidenschaftliche Wendung, welche der gestrigen Reichstagsverhandlung von clericaler Seite gegeben wurde, war ohne Zweifel theilweise durch die vorher erfolgte Ankündigung hervorgerufen, daß der Botschafter des deutschen Vertreters beim Vatican definitiv aufgehoben sei. Der Beschluß war erst in der Bundesrathssitzung unmittelbar vor der gestrigen Reichstagsitzung erfolgt. Man erinnert sich, daß nach der Ablehnung des Cardinals Hyndeloh als deutschen Gesandten seitens des Vatican Anfangs Mai 1872 und nachdem der Papst im Juni darauf mehrere Allocutionen gegen Deutschland und dessen Staatsexekutor gerichtet, die diplomatischen Beziehungen Deutschlands zu der Curie thatsächlich schon aufgehört hatten. Als indessen der Abg. Löwe am 9. Juni 1873 die Streichung des Postens für den fraglichen Gesandten beantragt hatte, ward dieser Antrag von dem Reichskanzler aus dem Grunde bekämpft, „weil er einen Faden, der sich wieder anknapfen lasse, doch nicht gern abschneiden, eine Fühlung, die im Augenblick allerdings factisch erloschen sei, nicht vollkändig zu dem Todten werfen wolle“. Die Erinnerung, zusammengehalten mit dem gestrigen Beschluß, mag zeigen, wie sich der Kampf seit anderthalb Jahren erweitert hat. Fürst Bischoff hat auf diesen Gegensatz auch in der heutigen Sitzung ausdrücklich hingewiesen.

Cochem, 29. November. Die ultramontanen Fastnachtscherze werden mit ungeschwächten Mitteln fortgesetzt. So berichtet die Coblenzer Zeitung: Der Caplan Hansen scheint das Beispiel seiner Amtsbrüder Stölben und Schneiders nachzuahmen; trotz der Ausweisung lehrte er zurück und hielt heute in dem Hochamt sogar die Predigt. Die Polizeibehörde hatte von seiner Anwesenheit Kenntniß erhalten. In der Voraussetzung, daß der genannte Caplan sich der Verhaftung nicht entziehen noch irgend welche Schwierigkeiten derselben entgegenstellen würde, wurden einfach nur die Ausgänge der Kirche bewacht, indem man es absichtlich vermied, in das Innere derselben einzudringen und die Andacht der Gläubigen zu stören. Der hochw. Herr blieb jedoch unentdeckt, er hatte sich durch Verkleidung unkenntlich gemacht und war auf diese Weise nach Beendigung des Gottesdienstes in der herausströmenden Menge verschwunden. Weitere Nachforschungen blieben fruchtlos, da er bereits das Weite gesucht. Daß der Staat sich eine solche Verhöhnung der Gesetzgebung und der mit deren Ausführung beauftragten Beamten nicht gefallen lassen darf, versteht sich von selbst, und man wird sich nicht beklagen dürfen, wenn im Fall einer Wiederholung die bisher von den Behörden beobachtete rücksichtsvolle Haltung aufgegeben und energisch gegen die Gesühnertreter eingeschritten werden sollte.

**Frankreich.**

Paris, 4. Dec. Die Botschaft findet im Publicum und in den Blättern dieselbe Aufnahme wie in der Kammer: allgemeine Kälte. Selbst die Bonapartisten, die doch bei den bisherigen Regime am besten fahren, sind unzufrieden: sie ist ihnen zu orleanistisch. Von den Legitimisten bekämpft es sich, daß ihrer jetzt 70 bis 80 zu den Intransigenten zu rechnen sind; nach den Blättern hat de Larcy etwa 20 derselben bestimmt, sich ihren extremen Collegen zuzuwenden. Wenn ein bisher so ruhiger Mann wie Larcy das thut, so darf man schließen, das System in der Sache ist: die reinen Legitimisten werden von jetzt ab den Orleansisten und dem Septennium systematisch Opposition machen; sie kommen auf ihre alte Berechnung zurück: „Wir haben am meisten Princip und am meisten

Muth, die Orleansisten werden uns schließlich nachgeben müssen.“ Das linke Centrum sagt seinerseits — und dem schließt sich nicht bloß die Thierischenen Blätter an, sondern auch Temps und selbst die Debats — ebenfalls: Das rechte Centrum muß zu uns kommen, also wollen wir die Bedingungen stellen. Mit der „Einigung aller Outgestanten“ sieht es daher von vorn herein sehr mißlich aus, und man kann sich kaum der Meinung verschließen, daß das Septennium sich durch dies sein neuestes Auftreten erst recht festgerannt hat. Nirgends eine Mehrheit in Aussicht, und der Lärm wird allem Vermuthen nach bald beginnen. Bereits das Gesetz über die Freiheit des höheren Unterrichts bietet Gelegenheit dazu.

Paris, 6. December. Die Linke hat sich dahin schlüssig gemacht, eine Auflösung der Nationalversammlung, bevor die Verathung über die constitutionellen Gesetzentwürfe stattgefunden hat, nicht zu beantragen. Dierelbe glaubt die Ablehnung dieser Gesetzentwürfe seitens der National-Versammlung für gewiß halten zu dürfen und hofft, daß in diesem Falle dann auch das linke Centrum für die Auflösung der National-Versammlung stimmen werde.

**Italien.**

Rom, 6. December. Die „Opinione“ weist auf die große politische Bedeutung der Aufhebung des Deutschen Gesandtschaftspostens beim päpstlichen Stuhle hin und hebt namentlich hervor, daß Italien diesem Schritte der Deutschen Reichsregierung gegenüber sich nicht gleichgültig verhalten, vielmehr in demselben einen neuen Erfolg übereinstimmender Grundlag: erblicken werde.

**England.**

London, 5. December. Der vermeintliche Rena Sabid läßt sich nunmehr, einem Telegramme der Times zufolge, bestimmt als Betrüger ansehen. Selbst sein Gefangennehmer, Scindiah, gibt zu, daß er nicht der rechte ist. Man wird sich wohl nun wieder mit der Ansicht trösten müssen, daß der wahre Rena längst gestorben ist.

**Spanien.**

Die auf den 4. d. angelegte Abreise Serrano's auf den nördlichen Kriegsschauplatz ist neuesten Mittheilungen zufolge auf die kommende Woche verschoben worden. Der Präsident hat seine höheren Stabsofficiere aus denjenigen Generalen ausgewählt, welche nicht im Verdachte alfonisistischer Neigungen stehen. Wieder spricht man davon, daß die Cortes unverzüglich einberufen werden sollen, sobald Serrano einen wichtigen Sieg über die Carlisten erringt. — Die Carlislenführer Belasco und Lucala haben einen Versuch gemacht, in die seit der Niedriglage des jzt erschossenen Lozana vom Feinde befreit gewesene Provinz Murcia einzudringen, sind aber zurückgewiesen worden.

Die spanische Armee, so gründlich zerrissen und verborben in der schlimmen und zuchtlosen Zeit der föderalistischen Republik, hat durch Castelar's durchgreifende Maßregeln zuerst wieder einen inneren Halt gewonnen und seitdem eine recht anerkennenswerthe Disciplin an den Tag gelegt. Als eine der wenigen Ausnahmen, welche dieses Lob zu erleiden hat, ist nun in der Hauptstadt selbst eine kleine Meuterei vorgekommen, über welche die amtliche Zeitung vom 3. d. folgende Mittheilung machte. „Obern Nachmittags, als das Provincial-Bataillon von Babajoz eben aus der Isabellen-Caserne nach der Station der Nordbahn abgehen sollte, drangen viele Frauen und einige Männer in die Soldaten, die Reise nach dem Norden nicht anzutreten. Diesen Wählern war es vorher gelungen, einige Soldaten trunken zu machen, so daß letztere, den Aufgehörten nachgehend, in mehreren Compagnien Verwirrung anrichteten. Eine Anzahl Soldaten brach aus den Reihen hervor und durchstreiften eine kurze Zeit die Straßen, während ihre Kameraden den Officieren Gehorsam leisteten. Ein General und mehrere Officiere so wie auch Bürger ermahnten die Meuterei, zu ihrer Pflicht zurückzukehren, und als die Behörden auf dem Schauplatz der Unruhen ankamen, wurde die Disciplin wieder hergestellt. Zwei Stunden später marschirte das Bataillon unter der Aufsicht des Generalcapitans zu dem seiner wartenden Zug. Der Zwischenfall hatte keine weiteren Folgen als die Unruhe, welche er an dem Orte der Begebenheit verursachte. In den übrigen Theilen der Stadt herrschte vollkommene Ruhe.“ So die amtliche Darstellung. Hinzuzufügen ist, daß der Vorwand zur Meuterei die Behauptung der Soldaten war, sie seien nach den Bedingungen ihrer Einberufung nicht verpflichtet, außerhalb ihrer Provinz Militärdienst zu thun. Einige Schüsse wurden bei dem Tumult abgefeuert; die Theater, Läden und Wirthshäuser schlossen sofort ihre Thüren. Ein starkes militärisches Aufgebot aber umzingelte rasch die Widerspänstigen und zwang sie zum Gehorsam.

Bayonne, 6. December. General Loma ist mit 5000 Mann in San Sebastian gelandet, General Salamanca soll gleichzeitig von Bilbao aus sich gegen die Carlislen in Bewegung setzen. Die Besetzung Pamplonas mit neuen Vorräthen wird als Ziel der Operationen angegeben.

**Königreich Sachsen.**

Dresden, 5. Dec. Sr. Majestät der Königin und Sr. kgl. Hoheit der Prinzessin Olga sind gestern Nachmittag nach 2 Uhr in Berlin eingetroffen und wurden von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und Sr. kgl. Hoheit dem Kronprinzen des deutschen Reichs und von Preußen im anhaltischen Bahnhofe empfangen. Auch der kgl. sächsische Gesandte v. Rositz, Wallwitz, sowie der Reichstagsabgeordnete Staatsminister v. Rositz, Wallwitz waren im Bahnhofe anwesend. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften begaben sich in offenem Wagen nach dem königlichen Schloß, woselbst Ihre Majestät die Kaiserin mit den königlichen Prinzen und Prinzessinnen die sächsischen Gäste empfingen.

Zwickau, 7. December. Auf Anordnung der Bezirkschulinspektion ist heute weiter die Schilung der Klassen 6a der I. Abtheilung und 6a und 6b der II. Abtheilung der Knabenbürgerschule wegen der in genannten Klassen herrschenden Kinderkrankheiten erfolgt. Der Unterricht bleibt vorläufig bis zum 19. d. d. d. ausgelegt. Es sind sonach an der Knabenbürgerschule bereits 7 Klassen wegen der Scharlach- und Masernepidemie geschlossen.

**Große Auction.**

Nächsten Donnerstag, den 10. Dezember, und folgende Tage, von Vorm. 9-12 und von 1-4 Uhr Nachm., werden im Börsen-Hause zu Sundsühel alle vorhandenen Möbel, Ackergeräthe, Geschirre, Wagen, Heu, Stroh, Kartoffeln, Getreide, Wein, eine größere Partie Häfer und mehreres Andere, gegen Baarzahlung versteigert. (1-3)

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir meine bestehend in einer großen Auswahl feinerer Toilettenartikel für Damen, Weihnachts-Ausstellung, einer geneigten Berücksichtigung zu empfehlen und lade zu gefälligem Besuch ergebenst ein. — Auswahlendungen werden pünktlich besorgt und reelle Bedienung zugesichert. (14287-89)

Bertha Schmidt in Schneeberg, Zwischauerstraße 59, II. Etage.



# Feodor Paufler, Buchbinder in Schneeberg,

empfehle einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum alle ganz vorzüglichen Gesangbücher, groß und klein, in gewöhnlichen und feinen Einbänden; Capitelbücher; Geschäftsbücher; Schulbücher für alle Altersklassen; Schiefertafeln; Leuchtpaaren, als: Damen- und Kinderpaaren, Cigarren-Etui, Porzellanmännchen mit und ohne Halter; Brieftaschen, Schulsägen; Notizbücher in großer Auswahl; Sticker- und Gegenstände, als: Zeitungs- und Schlüsselhalter, Almanache, Datumsreiger, Uhrhalter; Schreibmaterialien; Kalender und Almanache; Papeterwaaren; Photographie-Albume und dergl. Schmuck; Bilderbogen; Silberbücher; Modelirbogen; Vorlagen zu Laubsagen-Arbeiten; Karten aller Art; Lampenschirme; bunte und weiße Papiere; verschiedene Sorten Pappe auch im Continier, zur geneigten Berücksichtigung unter Zusicherung reeller und möglichst billiger Bedienung. (1-2)

Unter heutigem Tage habe ich die advocatorischen Geschäfte des verstorbenen Herrn Gerichtsdirectors Mannsfeld in Schwarzenberg übernommen und werde dieselben an diesem Orte weiterführen. (1-3)  
Annaberg, 4. December 1874. **Advocat Richard Schmalz.**

## Empfehlung

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfehle ich  
**das Leinwand-, Wäsche- u. Bettfederngeschäft**  
von **Pauline verw. Legat**

siehe Artikel dem geehrten Publikum, bei Bedarf zu geneigter Berücksichtigung.  
Schneeberg, den 8. Decemb. 1874

## Ausverkauf

von verschiedenem Menblement, Spiegeln, Bettstellen, Matroßen von Stahlfedern, Spiegeln, Kofshaaren und Drahtgestellen, Betten, Bettüberzügen, Decken und Vorlägen, Tafeltüchern, Servietten, Tischdecken, wollenen Decken, Handtüchern, Waschzeug und diverser Porzellan  
**im Bade Ottenstein.**

## Die Buchhandlung

von **Goedsche**

in **Schneeberg**

empfehle **Bilder-Bücher, Jugendschriften und Album für Briefmarken** in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen.



## Für die Bewohner von Gartenstein.

Vielfachen Widersprüchen gegenüber, hauptsächlich aber wahres Interesse an den bevorstehenden Gemeinderathswahlen zu fördern, halten wir es für geboten, auf folgende Männer aufmerksam zu machen, als: Herrn **Calculator Baumgärtner**, unans., Herrn **Herrmann Kopp**, Weberfactor, ans., Herrn **Carl Kötter**, Weberfactor, ans., Herrn **Samuel Eckhardt**, Weberfactor, ans., Herrn **Büchsenmacher Friedrich Höcker**, ans.  
Geben Sie diesen Herren Ihre Stimmen und Sie können überzeugt sein, daß dieselben in allen Fragen das Wohl der Gemeinde und auch die Interessen der Häusler und Unansässigen wahrnehmen und schützen werden.  
**Mehrere Wähler.**  
Zur bevorstehenden (14351-53)

## Festbäckerei

unterlasse ich nicht, einem geehrten Publikum meine Artikel, als:  
ff. baier. Schmalzbutter,  
hochfeine Cismé-Rosinen und Corinthen,  
f. bittere und süße Mandeln,  
gem. Rassinade und Melis,  
Citronat und sonstige Backwürze,  
alles in bester frischer Waare zu empfehlen und sichere bei solider Bedienung die billigsten Preise zu.  
**Hermann Mohr,**  
Friedr. Jacobs Nachfolger in **Schwarzenberg.**

## Zu Weihnachtspräsenten passend

empfehle  
**Moltke Cigarren** in 20tel Kisten à 2 Thlr. (14354-56)  
**Kaiser Wilhelm Cigarren** in 20tel Kisten à 3 Thlr.  
etwas ganz Vorzügliches  
**Hermann Mohr,**  
Friedr. Jacobs Nachfolger in **Schwarzenberg.**

Einige geübte **Stepperinnen und Näherinnen** sucht bei hohem Lohne und dauernder Beschäftigung  
**S. Dittsch.**  
Schneeberg.

Einige **Lohmaschinen** 1 und 2 werden zu höchsten Preisen gesucht durch die Expedition dieses Blattes in Schneeberg.  
Redaction, Druck und Verlag von **C. R. Gärner** in **Schneeberg, Schwarzenberg und Böhm.**

## Alfred Rott, Uhrmacher, Zwönitz,

empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfest sein reich assortirtes Lager von goldenen und silbernen **Uhren** und **Cylinderuhren** für Herren und Damen, mit und ohne Remontoir, Pendulen und Regulateure in verschiedensten Mustern, Musik-, Kunst-, Mahlen- und Schwarzwälder Wanduhren. Reparaturen billig und gut.

**Ein mittelgroßes Familienlogis** in ruhigem Hause, bei solidem Mietbeleuten, sucht für spätestens 1. April 1875 und bitter um Offerte  
**Bürgermeister Reil** in **Johanngeorgenstadt**

## Butter.

Alle Tage frische **Neckar-Butter** von bester Güte à 1/2 Pfd. 70 Pf. Nächste Woche kommt ein Fass **ungesalzene Butter**, schöne fettige Waare zu Bäckereien, Preise billigst, an.  
Schneeberg. **Julius Knauer**, am Markt.  
NB. Dieselbe Butter ist noch zu gleichem Preis bei **Frau Eger** am **Stollhof** zu haben. D. S.

## Gewerbeverein Lössnitz.

Nächsten **Donnerstag**, den 10. Decbr. a. e., **Bersammlung**. Vortrag des Vorsitzenden, über **Industrie-Ausstellungen**. Hieran anschließend: **Mittheilung** des Programms der **schf. Industriekausstellung** zu **Dresden** im Jahre 1875.

## Kalender.

Wer einen reichhaltigen wahrhaft nützlichen **Haus-, Wirtschafts- und Volks-Kalender** kaufen will, dem ist der **Zeitbote 1875** zu empfehlen, der soeben erschienen und in allen Buchhandlungen, sowie bei jedem renommirten Buchbinder für 5 Ngr. zu haben ist.

**Eine Kinderfrau** oder ein nicht zu junges **Kindermädchen** wird für **Neujahr 1875** zu miethen gesucht von  
**Schneeberg. Frau Dr. Görtzig.**

Der **Wunder** sich wundert, wenn er nicht das **Stulpenstiefel** sieht, — der **wundert** mir nicht — der **Schulze** aber sich wundert, wenn dem **Stiefel** der **Sporn** fehlt — der **wundert** mir sehr — denn **alle** können keinen **Sporn** nicht haben. **Nach** ich habe 't ja immer gesagt: die **Menschen** sind eben zu **fomisch** Leute. **Nante.**

Ein **W.** will sich doch nicht bequemen, das **Es** vor'm **Hause** wegzunehmen.

**11 Stück junge Schweine** sind zu verkaufen bei **Gerwann Böschmann** in **Oberaffalter.**

**Ferd. Ebrler & Rauch**  
**Zwickau i. S.**

**Bank- und Wechsel-Geschäft**  
An- und Verkauf **Zwickauer Kohlenpapiere**